

Danziger Dampfboot.

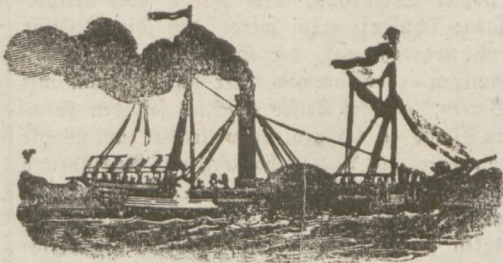
N^o. 44.

Dienstag, den 21. Februar.

1860.

30ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



Abonnementspreis hier in der Expedition Portchaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. 4 Pf. Stiefige Frauen auch monatlich mit 10 Sgr abonniren.

Die Expedition nach den ostasiatischen Gewässern.

Ueber diese Expedition ist eine Denkschrift des Herrn Handelsministers erschienen, welche sich über den Zweck und Bedeutung derselben wie über ihre Organisation in klarer und bündiger Weise ausspricht. Die Denkschrift weist im Eingange auf die kommerzielle kaum geahnte Bedeutung hin, welche die am stillen Meere belegenen Länder in den letzten Jahrzehnten erreichten, daß England, Frankreich, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Rußland ihrem Handel und ihrer Schifffahrt durch den Schutz ihrer Kriegesflotte und durch Verträge die Vortheile zu sichern gesucht hätten, welche aus einer Ausbeutung der genannten Verkehrsbeziehungen je errungen werden konnten, und daß andere maritime Staaten Europas dem gegebenen Beispiele folgen und Handels- und Schifffahrtsverträge mit China, Japan, Siam, Hawaii verhandeln oder deren Abschluß vorbereiten. Auch der Handel, die Industrie und Schifffahrt des Zollvereins hätten in erfreulicher Weise, auch ohne den Vorbehalt eigener, nationaler Verträge und ohne die Vorführung einer schugbereiten eigenen Marine, an den Unternehmungen sich zu betheiligen angefangen, zu welchen die neueröffneten Verkehrsgebiete Gelegenheit gäben. Indessen erschien es doch weder der politischen Stellung Preußens und des Zollvereins entsprechend, seine Unternehmungen fortwährend nur unter dem Schutze fremder Nationalitäten, ihrer Kriegesflotten, Gesandten und Konsulen auszuführen, noch für die Geschäfte dorthin nutzbringend, wenn sie der Sicherheit erworbener Berechtigungen ferner entbehren. Erst dann könnten die Beziehungen zu jenen Ländern zum Gegenstande einer ausgeübten, soliden Spekulation gemacht und die neu eröffneten Märkte auch uns zuständig betrachtet werden, wenn ihre Benutzung unter dem anerkannten Schutze der eigenen Nationalität stehen würde. Es gelte dies insbesondere für unsere Rhederei, welche bereits seit längerer Zeit sich nicht mehr ausschließlich in dem herkömmlichen engen Kreise von Unternehmungen bewege, vielmehr bereits seit Jahren von Erfolg begleitete Anstrengungen gemacht habe, auch jene entlegenen Welttheile in den Bereich ihrer Operationen zu ziehen. Sie habe dies allerdings nur in der Voraussetzung thun können, daß die Regierung nicht säumen werde, ihr schützend an die Seite zu treten, wie die Handelsfahrzeuge anderer maritimer Staaten in jenen entfernten Regionen des Schutzes Seitens ihrer Regierungen nicht entbehren, und es würde dem Aufschwunge unserer Rhederei in der That sehr hinderlich sein, wenn die Regierung dieser begründeten Erwartung nicht gehend, habe die königliche Regierung geglaubt, mit Anbahnung vertragmäßiger Beziehungen zu den ostasiatischen Reichen nicht länger zögern zu dürfen. Sie beabsichtige eine handelspolitische Mission dorthin zu entsenden, die den Versuch machen solle, von den Regierungen jener Reiche für Preußen und den Zollverein ähnliche Zugeständnisse zu erlangen, als solche den Regierungen von England, Frankreich, Nordamerika und Rußland gemacht worden sind. Geleitet von preussischen Kriegsschiffen, welche dabei erwünschte Gelegenheiten finden werden, die preussische Kriegsflagge in fernen Gegenden zu zeigen, und ihre Führer und Mannschaften mit Erfahrungen zu bereichern, soll die Mission sich

nach Siam, China und Japan, unter Umständen auch nach den Sandwich-Inseln begeben, das Terrain in wissenschaftlicher und kommerzieller Beziehung erforschen, und den Abschluß von Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Verträgen herbeizuführen suchen. Den Chef der Expedition sollen, um ihn in den Stand zu setzen, sich bei Lösung der ihm gestellten mannigfachen Aufgaben geschickter und sachverständiger Mitarbeiter bedienen zu können, ein Legations-Sekretär und drei Attachés begleiten, zugleich um zu Spezialsendungen verwendet zu werden, und ihn und sich in Krankheitsfällen gegenseitig zu vertreten. Vier Naturforscher sollen das reichliche, ihnen gebotene Feld im Interesse der Wissenschaft und unserer Sammlungen ausbeuten; die Aufgabe von drei Kaufleuten, welche sich zur Begleitung der Expedition erboten haben, wird es sein, sich mit den Bedürfnissen der dortigen Märkte genau bekannt zu machen und die Aufmerksamkeit der dortigen Händler auf die Erzeugnisse des Zollvereinsländischen Gewerbestandes zu lenken, von welchen zahlreiche Muster aus allen Zweigen der Fabrication zu ihrer Disposition gestellt sind. Ein landwirthschaftlicher Sachverständiger soll sich bemühen, zwischen dem hiesigen und dortigen Stande der Agrikultur Vergleiche anzustellen und zu erforschen, ob dortige Erzeugnisse und deren Behandlung für unsere Verhältnisse nutzbar zu machen sind. Endlich soll ein Zeichner und ein Photograph die dort gemachten Eindrücke fixiren und die Illustration der Darstellung der Expedition, welche nach deren Beendigung beabsichtigt wird, vorbereiten. Es ist für zweckmäßig erachtet, der Fregatte *Thetis*, der Schrauben-Korvette „*Arkona*“ und dem Schooner „*Frauenlob*“, welche die Eskadre bilden werden, ein Transportschiff und ein kleines eisernes Dampfboot beizugeben, ersteres um die Eskadre rechtzeitig an den geeigneten Plätzen mit Proviant und Kohlen versehen zu können, letzteres, um zum Befahren der Fluth und Schleppen der Boote zu dienen. Dieselben sind um den Preis von 52,250 Thlrn. angekauft. Im Uebrigen denkt die Königl. Marineverwaltung mit einem jährlichen Zuschusse von 50,000 Thlrn. die Kosten des Unterhalts der Schiffe und der Mannschaft, wenn nicht besondere Unglücksfälle eintreten, aus den ihr überwiesenen etatsmäßigen Fonds bestreiten zu können. — Das Gehalt des diplomatischen Chefs der Expedition ist mit Rücksicht auf das Exceptionelle seiner Aufgabe und Stellung, so wie auf die seiner zahlreichen Begleitung gegenüber ihm obliegende gewöhnliche Repräsentation auf 12,000 Thlr. bemessen; es hat ihm jedoch freigestellt werden müssen, baare Ausgaben und außerordentliche Repräsentationskosten, zu deren Vergütung der Verkehr mit den Großfürstenthümern der ostasiatischen Reiche, so wie mit den dort akkreditirten diplomatischen Agenten Englands, Frankreichs, Nordamerikas, Rußlands u. s. w. oftmals Veranlassung geben wird, besonders in Rechnung zu stellen. Einseiwelen sind zu diesem Behufe 6000 Thlr jährlich ausgeworfen. Zur Bestreitung der Kosten seiner Ausrüstung für die Expedition sind ihm 3000 Thlr. bewilligt. Die Kaufleute empfangen keine Remuneration, es ist ihnen nur freie Beförderung und freie Station zugesichert, wodurch ein Kostenaufwand von etwa 10,000 Thlr. veranlaßt werden wird, dagegen haben die übrigen Begleiter der Expedition, je nach ihrer Stellung und Aufgabe, die Kosten ihrer persönlichen, resp. wissenschaftlichen Ausrüstung mit 300 bis 2000 Thlr.

erstattet, und die Zusage einer Remuneration erhalten, deren Höhe ebenfalls je nach der Stellung und Aufgabe der Empfänger variirend auf 100 bis 200 Thlr. monatlich bemessen worden ist. Die Kosten der Ueberlandreise nach Singapur und der Rückreise sind für jeden der betreffenden Reisenden auf 2000 Thlr. bis 2500 Thlr. veranschlagt. Zur Deckung der Kosten des Aufenthalts und der Reisen auf dem Lande haben für jeden Theilnehmer an der Expedition, mit Ausschluß der kaufmännischen Sachverständigen, 500 bis 600 Thlr. ausgebracht werden müssen. Zur Verfolgung wissenschaftlicher Zwecke und zu Ankäufen zc. sind vorläufig 2000 Thlr. ausgeworfen. Welche Ausgaben für Annahme von Dolmetschern, Boten, Führern und für andere Zuzahlungen erwachsen werden, läßt sich vor der Hand auch nicht annähernd bestimmen. Zur Bestreitung derselben sind einstweilen 10,000 Thlr. in Ansatz gekommen. 8000 Thlr. sind verwendet worden, um für die Herrscher von Siam und Japan die bei Vertrags-Abschlüssen dort üblichen Geschenke anzukaufen, und eine Summe von 4000 Thlr. ist erforderlich gewesen, um die Expedition mit den nöthigen photographischen, elektromagnetischen und sonstigen Apparaten auszurüsten. Nimmt man die Dauer der Expedition auf 2½ Jahr an, so werden die Kosten derselben sich, dem Vorstehenden gemäß, auf etwa 350,000 Thlr. belaufen, wovon die königliche Regierung für dieses Jahr die Summe von 150,000 Thaler auf den Etat gebracht hat.

K u n d s c h a n.

Berlin, 19. Febr. In gut unterrichteten Kreisen vermuthet man mit einer gewissen Zuversicht, daß der Prinz-Regent, da die Vorlagen zur Civilehe im Herrenhause gänzlich abgelehnt wurden, zur Vermeidung künftiger Konflikte wegen Wiedertrauung geschiedener Eheleute alle in neuerer Zeit vom Könige, als dem obersten Bischof der herrschenden Landeskirche, in dieser Beziehung erfolgten Verordnungen aufheben und die im allgemeinen Landrecht darüber befindlichen Paragraphen als die allein gültigen wieder einführen lassen werde. Dieselben bestanden unter dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. und reichen hinlänglich aus, um Differenzen wegen Trauungen fern zu halten, von denen man damals nie etwas vernommen hat. Das Vorurtheil der beiden Häuser des Landtags ist zu dieser Abänderung nicht erforderlich.

Berlin, 20. Febr. Der Handelstag hat sich heute konstituirte, Präsident Hansemann wurde zum Vorsitzenden gewählt. Ohne Diskussion wurden angenommen: die Urträge wegen der Durchfuhrzölle, der Wuchergesetze und der konsequenten Durchführung des Decimalsystems.

Herr von Bismark-Schönhausen ist so weit genesen, daß seine Ankunft in Berlin in den nächsten Tagen erwartet werden kann. Herr v. Bismark wird bis zum Schluß der Landtags Session als Mitglied des Herrenhauses in Berlin bleiben und dann auf seinen Posten nach St. Petersburg zurückkehren.

Der General-Musik-Direktor Meyerbeer hat am Sonntag Abend, während des Konzertes, von der Prinzessin von Preußen einen werthvollen Tafelstock zum Geschenk erhalten.

Pyritz, 14. Febr. Magistrat und Stadterordnete hiesiger Kreisstadt haben einstimmig den Beschluß gefaßt, bei dem Hause der Abgeordneten dahin zu petitioniren: daß in dem zur Verathung

vorliegenden Gesetze über Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten die Bestimmung aufgenommen werde, „daß, wenn mehrere Städte zu einem Wahlbezirk gehören, die Wahl der Abgeordneten abwechselnd in den Städten des Bezirkes, wenigstens abwechselnd in den zu dem Bezirk gelegenen Kreisen stattzufinden habe.“

Köln, 17. Febr. Der Kardinal-Erzbischof von Geißel hat unterm 2. d. M. einen Hirtenbrief an seine Diöcesanen erlassen, in welchem er ihnen die Lage der Kirche und die gegenwärtigen Bedrängnisse des heiligen Vaters schildert. Es heißt in demselben: „Wie die Juden den Heiland, so verfolgen die Widersacher auch jetzt wieder seinen Statthalter und lästern ihn und seinen Stuhl. Erst haben sie voll Lug und Trug und Arglist mit giftigen Verläumdungen ihn überschüttet und nun rufen die Pharisäer und Sadducäer: Hinweg mit ihm! Die Kriegsknechte schiden sich an, ihm die Kleider als ihre Beute zur Theilung unter sich abzureißen, und verheissen ihm mit bitterem Hohne, ihn zu erhöhen und größer zu machen. Auch ist das Geschlecht des Judas nicht ausgestorben. Es finden sich unter denen, die als seine Jünger gelten wollen — sie heißen sich sogar selbst gute Katholiken — solche, die ihn verrathen und verkaufen um schöne Silberlinge. Aber all ihr Thun wird auch dieses Mal wieder vergebens sein. Der Herr, der im Himmel thronet, wird ihrer spotten und in seinem Zorne mit ihnen reden. (Ps. 2, 5.) Gerade ein halbes Jahrhundert ist es, da wurde vollbracht, was man jetzt wieder anbahnt. Der Statthalter Christi wurde von seinem Stuhle gerissen und in lange Gefangenschaft geschleppt. Aber als die Bedrängnis am Höchsten war, da griff der Arm des Herrn aus den Wolken herab und zerschlug Schloß und Riegel des Kerkermeisters, und wir dürfen uns mit Zuversicht gefaßt halten, auch dieses Mal wieder, wenn es zum Aergern kommt, denselben Arm unverfügt zu sehen. Wie immer, werden auch dieses Mal die Höllethüren an dem Felsen machtlos bleiben; denn dieses ist der Stein, von dem geweissagt ist: Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert werden und auf wen er fällt, den wird er zermalmen; und an der auf diesem Felsen und Eckstein ruhenden Kirche hat sich noch allezeit das Wort des Herrn bewährt: Der Plagregen kam und die Winde bliesen; sie stürmten gegen das Haus; aber das Haus ist nicht zusammengefallen, denn es ist auf einem Felsen gebaut. (Matth. VII. 25. XXI. 44.)“

Wien, 16. Febr. Die „Destr. Z.“ sagt in einem Briefe aus Paris: Mit aller Energie werde von Seiten Englands darauf hingearbeitet, den Kaiser Napoleon zu einer Verzichtleistung auf Savoyen und Nizza zu bewegen und für die Unterstützung der sardinisch-englischen Pläne in Italien, auch ohne eventuellen Ländererwerb für Frankreich, zu gewinnen. Wenn das gelinge, glaube man in London mit Sicherheit den Handelsvertrag durchs Parlament bringen zu können. Geschehe dies aber nicht, so sei der Bestand des britischen Kabinetts in Frage und mit ihm auch wohl die französisch-englische Allianz. Mächtige Einflüsse machten sich indessen geltend, um den Kaiser zu jener Konzession an England, d. i. zum Aufgeben seiner savoyischen Pläne, zu bewegen. Besonders solle es der französische Gesandte in London, Graf Persigny, sein, der in allen seinen Berichten nach dieser Seite hindeutet und eine Verzichtleistung auf Nizza und Savoyen in bindender Weise als die Bedingung des Fortbestandes der englischen Allianz, ja noch mehr, als die Lebensbedingung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in Frankreich hinstellt.

Ein Korrespondent der „Köln. Z.“ will „aus zuverlässiger Quelle“ erfahren haben, Baron Cécile in Wien habe von seiner Regierung den Auftrag erhalten, wegen des Verkaufs von Venedig zu unterhandeln. Desterreich gehe ganz und gar auf den Gedanken ein. Die Summe, welche es verlange, sei nicht bedeutend, nur mache es zur Bedingung, daß mit Venedig die auf sein Theil fallende Staatsschuld und die speziell venetianischen Schulden übernommen würden. Die Unterhandlungen seien im Gange.

Rom, 11. Febr. Heute begann der Karneval. General Goyon erließ gestern einen Tagesbefehl an die Truppen, in welchem sie zur Wachsamkeit und strengsten Pflichterfüllung in dieser Zeit der größeren Freiheit des Volkslebens aufgefordert werden. Für Rom's Einwohner erschien gleichzeitig ein Plakat, in welchem er jedwede polnische Kundgebung, die versucht werden sollte, mit Gewalt zu unterdrücken droht. Die Liberalen antworteten aber mit dieser Anzeige an das Volk: „Von 10 Uhr bis Mittag

große Promenade auf dem Corso, die Schlag zwölf Uhr aufhört.“ Als daher die große Glocke des Kapitols eine Stunde nach Mittag das Zeichen zum Beginn des Festes gab, so war alle Welt vom Corso verschwunden. Erst später zeigten sich einige Engländer, Amerikaner und Russen, überhaupt nur Fremde, keine Einheimischen.

Paris, 20. Febr. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Circular des Kultusministers an den Clerus, worin derselbe bedauert, daß einige Geistliche die Kanzelfreiheit zu strafbaren Provokationen gemißbraucht haben. Er sagt ferner darin, daß der Clerus dem Papste Verehrung, dem Kaiser aber Respect und Treue schulde; man werde den die Religion kompromittirenden und der Staatsruhe schädlichen Unordnungen zuvorkommen. Er schließt dann mit den Worten, daß der Kaiser glücklich sei, den französischen Clerus zu schützen, er wolle aber zum Wohle Aller die energische Aufrechterhaltung und Ausführung der Gesetze.

London, 15. Febr. Aus der dem Parlament vorgelegten diplomatischen Korrespondenz über Italien, welche, wie schon erwähnt, von der Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien von Villafranca bis zur Vertagung des Kongresses reicht, heben die Zeitungen zunächst Folgendes hervor: Unterm 18. Novbr. zeigt Lord Cowley an, Desterreich weigere sich, mit Sardinien zusammen im Kongreß zu tagen, und der Kaiser Napoleon werde ein Ueberschreiten des Po durch österreichische Truppen als Anlaß zu einer Kriegserklärung betrachten. Lord John Russell spricht sich unterm 26. Novbr. für eine Einverleibung Mittel-Italiens in Sardinien aus und würde, wenn eine solche sich als unausführbar herausstellte, nichts dagegen haben, wenn Toskana und Modena sich einen Fürsten aus dem Hause Savoyen oder aus einem andern Fürstenhause, das aber keine der die fünf europäischen Großstaaten beherrschenden Dynastien sein dürfte, als Herrscher wählte, in welchem Falle Parma und Piacenza nebst Massa und Carrara an Sardinien kommen würden. Am 9. Dezember schreibt Lord Bloomfield aus Berlin: „Was die Frage der Anwendung von Gewalt zur Wiederherstellung von Dynastien oder zur Wiederherstellung der päpstlichen Autorität anbelangt, so glaube ich, Em. Herrlichkeit die Versicherung ertheilen zu können, daß, obgleich die preussische Regierung keine Verbindlichkeit genau in dem Sinne, wie Ihrer Majestät Regierung es wünscht, eingehen will, sie doch gegenwärtig nicht geneigt ist, irgend einen etwa von Desterreich in dieser Hinsicht vorgebrachten Vorschlag zu unterstützen. Am 13. Dezember berichtet Lord A. Loftus, daß er mit dem Versuche gescheitert ist, vom Grafen Rechberg eine unumwundene Antwort über die Anwerbung österreichischer Unterthanen für das päpstliche und für das neapolitanische Heer zu erhalten. Am 15. Dezbr. schreibt Graf Rechberg an den Grafen Apponyi, er vermöge in der provisorischen Regierung Toskanas keine Anzeichen von Dauer und Lebensfähigkeit zu erblicken, da sardinische Sendlinge, sardinische Offiziere und sardinische Kommissare die öffentliche Meinung bearbeitet hätten, während die Anhänger des Großherzogs durch strenge Maßregeln und systematischen Terrorismus im Zaum gehalten worden seien. Sir J. Hudson stellt unterm 25. Dezbr. in Abrede, daß irgendwelcher Terrorismus in Mittel-Italien geübt worden sei, und behauptet, der Wunsch nach der Einverleibung habe nach Entfernung der sardinischen Beamten noch zugenommen. Die lebhaft betriebenen öffentlichen Bauten und die große Kapitalanlage lieferten den besten Beweis davon, wie allgemeine Zufriedenheit und Vertrauen in Mittel-Italien herrsche. Die sogenannte Propaganda in Venetien sei der natürliche Ausfluß des österreichischen Systems. Am 1. Jan. schreibt Lord Cowley, der Kongreß sei verschoben, weil Frankreich Anstand nehme, sich Desterreich und dem Papste gegenüber verbindlich zu machen, daß keiner der in der Flugschrift: „Der Papst und der Kongreß“ enthaltenen Vorschläge auf dem Kongreß zur Sprache kommen solle. Am 3. Jan. schreibt Graf Walewski an den französischen Geschäftsträger in London, der Kongreß sei verschoben worden, weil die Unterhandlungen zwischen Frankreich, Desterreich und dem Papste noch nicht zu „vollkommen befriedigenden Erklärungen“ geführt haben.“

Locales und Provinzielles.

Danzig, 21. Febr. Da die Gefahr einer Ueberschwemmung durch die mit Eismassen gestopfte Weichsel bei dem nahenden Frühjahr wächst und bei früheren derartigen Unglücksfällen sich stets ein Mangel an Rettungsbooten gezeigt hat, so ist von der Königl. Admiralität in Berlin der hiesigen

Königl. Werft die Weisung ertheilt, alle leicht transportablen Boote vollständig ausgerüstet bereit zu halten, um selbige sofort per Achse nach bedrohten Punkten dirigiren zu können.

Herr Friedrich Haase wird übermorgen sein Gastspiel auf der Bühne des hiesigen Stadttheaters als „Königs-Lieutenant“ beginnen.

Die Anstellung des wissenschaftlichen Hilfslehrers Dr. Bresler als ordentlicher Lehrer am hiesigen Gymnasium ist genehmigt worden.

Der lyrische Tenor unserer Oper, Hr. Khabsh, giebt Freitag zu seinem Benefiz die hier vor drei Jahren sehr beifällig aufgenommene Oper: „Der Geiger aus Tyrol“ von Richard Genée. Herr Khabsh, welcher in der letzten Zeit wenig beschäftigt war, wird der Rolle des Jacob Stainer eine um so frischere Stimme entgegenbringen und das Publikum durch seinen Gesang sicher erfreuen. Möchte er dafür auch durch ein recht gefülltes Haus erfreut werden.

Unter dem Vorsitz des Herrn Commerzienrath Pannenberg fand gestern eine Sitzung bedarfs der Errichtung des Hevelius-Denkmal in Danzig statt.

Gestern beging der hiesige Lehrerverein seine 26ste Stiftungsfest, wobei der abgehende Vorsteher, Hr. Dr. Landsberg, die Festrede hielt und den Jahresbericht abstattete, der neugewählte Leiter des Vereins, Hr. Lehrer Suter, seine Wirksamkeit durch eine herzliche Ansprache eröffnete. Der als eingeladener Ehrengast der Feier beizuhabende Prediger Hr. Dr. Höpfner, richtete zum Schluß der Feier in seiner bekannten herzoginnenden Weise beifällige und ermunternde Worte über Lehrerberuf und das segensreiche Wirken des Vereins an die versammelten Lehrer, welche ihren Zweck sichtlich nicht verfehlten.

In der nächsten Woche wird das zweite lyrische Klänge von Karl Dabke erscheinen.

In Bezug auf den gestern gemeldeten gewaltsamen Einbruch in die Montirungskammern der Marine können wir mittheilen, daß sich bis jetzt ein Verschwinden von Sachen nicht herausgestellt hat, vielmehr anzunehmen ist, daß die Diebe in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag nur den Diebstahl auszuführen, da selbige glaubten am Sonntage würde Niemand das Gebäude betreten. Durch Zufall wurde indessen die Einkleidung von 2 Matrosen für das Transportschiff „Elbe“ am Sonntage bewirkt, und hierdurch der Diebstahl verhindert.

Heute Abend findet im Apolloaal des „Preussischen Hofes“ eine theatralische Aufführung statt, durch welche den Fastnachtstenden auch in unserm Norden Rechnung getragen werden soll.

Vor etwa 14 Tagen war der Dekonom der „Lage Einigkeit“ mit seiner Gattin auf einem Ball. Das Kindermädchen, fest eingeschlafen, hatte Nacht ein Wachslicht brennen lassen, welches niedergebrannt, bereits die Tischdecke durchschwelt und ein Loch in den Sophaßisch gebrannt hatte. Glücklicherweise erwachte die Köchin 3 Uhr Morgens und löschte das Schwelger. So wurde durch die Unvorsichtigkeit des Mädchens ihr eigenes Leben wie das der beiden ihr anvertrauten Kinder und das Logen-Gebäude selbst in nicht geringe Gefahr gebracht.

[Weichsel-Trajekt.] Bei Kurzebrad (Germine-Marienwerder), Grauden (Baruth) Culm (Terepol) mit Fuhrwerk aller Art über die Eisdecke, bei Tag und Nacht und bei Thon zu Fuß auf Bretter über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

Königsberg. Wir hören, daß die Polizei gegen die öffentlichen Laufen der Baptisten einschreiten wird und zwar behufs Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe. Die Ceremonien veranlassen die That seit kurzer Zeit eine so große allgemeine Aufmerksamkeit, das sich ansammelnde Publikum treibt so viel Mollotia und ist ungebehrd in seinen Aeußerungen, daß die beabsichtigte Heiligkeit der Lauf-Handlung gestört, ja selbst die Personen, welche solche vornehmen, ernstlich bedroht sind, wie das z. B. am Dienstage der Fall war. An diesem Abende war die Eisdecke des Oberreiches so voll von Menschen, und war der Lärm und Unfug, der zum Theil verübt wurde, so groß, daß die Laufhandlung an dem Abende nicht vorgenommen werden konnte, sondern erst am folgenden Nachmittage bei Borchershöfen abgehalten worden ist. (K. D. Z.)

Der hiesige Staatsanwalt Berner zu Löbau ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Mohrungen und zugleich zum Retar im Departement des Preussischen Tribunals zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Mohrungen und mit der Verpflichtung ernannt worden.

statt des bisherigen Titels „Staatsanwalt“, den Titel „Justiz-Rath“ zu führen.

Allenburg, 17. Febr. Zu unserm Pferde-
markt am 15. u. 16. d. hatten sich aus Wien,
Mährisch-Schönbrunn, namentlich Breslau, Marienburg,
Posen, Bromberg u. Pferdehändler eingefunden
und haben heute, sehr zufrieden gestellt, mit großen
Koppeln uns verlassen. Die renomirtesten Gesüthe
unserer Gegend waren sehr gut vertreten, und sind
hauptsächlich wegen der gestellten Pferde, welche
sich durch das reinste Blut, edelste Formen und
hohe Eleganz auszeichneten, die Gesüthe der Herren
von Sauten-Tarpitschen, Schönwiese, Georgensfelde,
Gugitz-Gnie, Plath-Neumühl, Krause-Lamgarben,
Lorenz-Eisewagen rühmlichst zu erwähnen.

Barth, 16. Febr. Als am 14. d. M. die
Abends 10 Uhr von hier abgehende Personenpost in
Röbisch ankam, bemerkte der sie fahrende Postillon,
dass die Thüre des unter seinem Sitz befindlichen
Magazins, wo bekanntlich die Geld- und Werth-
sendungen plazirt werden, offen war und sämtliche
Gelder, ca. 350 Thlr., fehlten, ein mit ca. 350
Thlr. Werth deklarirtes Kästchen war nur stehen
geblieben. Die leeren Couverte, Briefe u. fand
man auf der Chaussee, einige hundert Schritte von
Röbisch zerstreut umher liegend. Wie man hört,
wollen die mitfahrenden Passagiere während der
Fahrt hin und wieder eine Person auf den Tritt
des Wagens stehend bemerkt haben. Da die beiden
Schlossier unverfehrt waren, so muß man annehmen,
dass dieselben entweder vom Wagenmeister nicht ver-
schlossen, oder von dem auf dem Wagentritt be-
merkten Passagier vermittelst Nachschlüssels geöffnet
worden. Der Postillon ist vorläufig gefänglich ein-
gezogen und weitere Untersuchungen sofort angestellt.
(Vom. 3.)

Gerichtszeitung.

[Anklage gegen eine hiesige renomirte
Hebamme.] Die hiesige Hebamme Stephan war
angeklagt, der in Kindesnöthen liegenden Frau des Speichers-
knechts Borchert, als dieselbe sie in dringender Ge-
fahr rufen ließ, ihre Hüfte ohne zureichende Gründe ver-
weigert zu haben.

Die Angeklagte bekannte sich für nicht schuldig, indem
sie bestritt, dass sie von der sie rufenden Pflugesochter der
Borchert über die nahe bevorstehende Entbindung in
Kenntniß gesetzt worden sei und dass überhaupt eine
dringende Gefahr vorgelegen habe. Sie sei zur Borchert
nicht gegangen, weil sie erfahren, dass der Herr Dr. Menzel
der Frau Borchert, obgleich Angeklagte dieselbe 16 Mal
glücklich entbunden, gerathen habe, sie nicht wieder zu
nehmen. — Die Beweisaufnahme ergab Folgendes. —
Die 16jährige Pflugesochter der Borchert, mit Namen
Gutzeit, behauptete, der Angeklagten ausdrücklich ge-
sagt zu haben, dass sie schon vergeblich bei mehreren
Hebammen gewesen, dass die Borchert sich in Noth be-
finde. Angeklagte habe aber erklärt, sie wolle nicht
Nothnagel der Frau Borchert sein. — Der zur Entkräf-
tung dieser Aussage vorgeschlagene Zeuge, Milafler,
hätte nur die Aufforderung der Gutzeit gehört, Angekl.
müsse zur Frau Borchert kommen, bemerkte aber, dass
darauf die Thür geschlossen worden und er nicht wisse,
was die Gutzeit etwa noch weiter gesagt haben könne. —
In Betreff der Frage, ob eine dringende Gefahr vorge-
legen habe, ließ der als Zeuge vorgeladene Hr. Dr. Menzel
sich dahin aus, dass dies allerdings der Fall gewesen.
Am Abend des 9. Novbr. zur Borchert gerufen, habe er
gefunden, dass die erste Geburtsperiode schon vorüber sei.
Er habe sich, da Unregelmäßigkeiten nicht zu bemerken,
entfernt und die Herbeirufung der Hebamme Dirks
angeordnet.

Dieser Aussage entgegen bekundet die Hebamme Dirks, dass
bei ihrer Ankunft ein derartiger Zustand, welcher die Geburt
hätte hindern können, noch nicht eingetreten gewesen sei.
Sie habe sich überzeugt, dass in der bevorstehenden Nacht eine
Entbindung noch nicht erfolgen könne, und sich darauf
wieder entfernt. Am nachfolgenden Vormittag
habe sie die Borchert noch in demselben Zustande
gefunden und dieselben Wahrnehmungen gemacht. Erst
am Nachmittage sei eine leichte und glückliche Entbindung
erfolgt.

Auf Antrag der Verteidigung und trotz des Pro-
testes der Staatsanwaltschaft fand nun auch eine Be-
weisaufnahme über die Frage statt, ob Herr Dr. Menzel
der Frau Borchert den Rath gegeben habe, sich der An-
geklagten nicht fern zu bedienen. Herr Dr. Menzel
hatte in dieser Beziehung erklärt, er habe, so viel er sich
erheilen könne, da er die Angeklagte heut zum ersten
Male sähe. Es bekundet aber Frau Kloth eiblich: Die
Borchert habe vor einigen Wochen sie, die Zeugin, um
Rath gefragt, ob sie wohl die Hebamme Dirks nehmen
solle und dabei bemerkt, dass sich Dr. Menzel mit der
Stephan nicht stellen könne und erklärt habe, er selbst
oder die Stephan dürfe nicht wiederkommen. Als Grund
dieser Mißstimmung habe die Borchert angegeben: Herr
Dr. Menzel habe sie einmal auf Wasser sucht curirt,
während die Stephan entdeckt, dass sie ganz gesund und
sich nur in andern Umständen befände. Auch habe ihr
die Louise Gutzeit mitgetheilt, — der Dr. Menzel habe
zu der verehelichten Borchert einmal in aufgeregtem Tone
gedauert: Die Stephan sei ein Weib wie ein Drache
und habe Klauen wie ein Löwe; sie habe die Borchert
zu Grunde gerichtet. — Die Louise Gutzeit bewahrheitete
die letzte Angabe der Kloth mit der Versicherung, dass

sie selbst gegenwärtig gewesen, als Dr. Menzel jene
Aussprechung gethan. —

Nunmehr giebt Herr Dr. M. zu, dass er der Frau
Borchert gerathen, die Angeklagte nicht wieder als Heb-
amme zu nehmen, weil er sich aus der Erzählung des
Herganges bei der letzten Entbindung der Borchert über-
zeugt, dass Frau Stephan für die Borchert zu stark sei.
Er glaube aber nicht, dass er die von der Gutzeit bekun-
dete Aussprechung gethan, da er die Stephan noch nie ge-
sehen, sich also nicht in der Lage befunden haben könne,
ein Urtheil über die körperlichen Eigenschaften dieser Frau
zu fällen.

Der Herr Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht
und beantragte, die Angeklagte mit einer Geldstrafe von
50 Thlrn., eventuell 4 Wochen Gefängniß zu bestrafen.
Der Verteidiger, Herr Justizrath Poschmann, bean-
tragte deren Freisprechung.

Der hohe Gerichtshof erkannte dem Antrag des
Herrn Verteidigers gemäß. Er erachtete für thatsäch-
lich festgestellt, dass Angeklagte durch die Gutzeit in
Kenntniß gesetzt sei, dass die Borchert sich in Noth be-
fände und bereits die Hüfte mehrerer Hebammen ver-
geblich angerufen habe. Dagegen wurde ausgeführt,
dass §. 200 des Str.-G.-B. objectiv eine dringende Gefahr
voraussetze und dass das Vorhandensein einer solchen bei
Frau Borchert am Abend des 9. November nicht als er-
wiesen angenommen werden könne. In dieser Beziehung
ständen sich die Aussagen des Dr. Menzel und der Heb-
amme Dirks entgegen; es sei zu entscheiden, welcher von
beiden der Vorzug zu geben. In Erwägung der Umstände,
welche von den glaubwürdigen Zeugen Kloth und
Gutzeit bekundet seien, habe der Gerichtshof die Ueber-
zeugung von der Richtigkeit der Aussage der Hebamme
Dirks gewonnen, und wenn demnach feststehe, dass Letz-
genannte ihre Gegenwart während der Nacht und des
folgenden Vormittags für ganz überflüssig gehalten und
erst am Nachmittage eine leichte glückliche Entbindung
erfolgt sei, so könne nicht angenommen werden, dass schon
am Abend des 9. Novbr. eine so dringende Gefahr vor-
gelegen habe, wie das Gesetz sie voraussetze.

Vier Tage am Kap der guten Hoffnung.

Reiseerinnerungen von E. Canabaeus.

(Fortsetzung.)

Meine Begleiterin unter dem Schutze neu ein-
tretender Mitpassagiere zurücklassend, ging ich wieder
auf die Straße. Eine gewisse Stille, welche ich in
derselben bemerkte, veranlaßte mich, nach der Ursache
davon zu fragen, und ich erfuhr, dass heute das
jährliche große Wettrennen abgehalten würde, nach
welchem Alles hinausgeströmt sei. Bald brach auch
ich nun mit Andern dahin auf. Die Rennbahn
lag am Meeresgestade, nahe bei Greenpoint, einer
von der Stadt aus lang am Strande und an dem
Fuße des Löwen sich hinziehenden Häuserreihe,
meistens Willen, die sich nackt und kahl aus dem
Ufersande oder Steingeröll erheben; nur wenige
haben kleine Gärten oder Parkanlagen mit kümmer-
licher Vegetation. Aber die Bewohner derselben
genießen dafür die erhabene Aussicht auf den weiten
Ocean und dessen milden, reinen Hauch.

Welch' buntes Gewühl entwickelte sich bald am
weiten Strande vor unsern Blicken! Alle Nationen
der Erde schienen vertreten zu sein. Wenigstens
zwei Drittel waren Farbige. — Ein Damenflor,
nach den allerneuesten Moden von Paris und London
gekleidet, aber dabei durch eine etwas krasse Zusam-
menstellung der Farben ihrer Toilette auffallend, (wie
man das in allen südlichen Ländern findet, weil dort
die Natur mit ihren kräftigen Tinten wohl einen
entschiedenen Einfluß auf den Geschmack übt) fesselte
gleich Anfangs unsere Blicke. Die Schönheit, welche
wir hier entdeckten, überraschte uns in der That.
Den Preis aber mußte ich einem Schwesterpaare
zuerkennen, in dessen Adern sicher etwas „farbiges“
Blut rohte. Dieses schöne, glänzend blaushwarze
Haar, die sprechenden Augen mit jenem eigenthüm-
lich feuchten Glanz, der ihr Feuer so sanft milderte,
und der zarte, gelbliche Teint, durch welchen das
Roth der Wangen nur wie ein leichter Hauch durch-
schien, gehörte nicht reinen Europäerinnen an. Auch
eine Anzahl älterer und jüngerer Herren bewegte
sich hier; manche kamen mir vor, als wären sie
direct vom Westende und der City London's her-
geschneit, doch bemerkte ich auch viele, deren Aeußeres
einen mehr coloniellen Anstrich hatte. Bei weitem
mehr Interesse als die vornehme Welt bot unten
das Durcheinander der Völkermusterkarte dar. Am
meisten waren die Malaien in den verschiedensten
Farbennüancen vertreten. Die Kleidung der Männer
unter ihnen hatte halb einen orientalischen und halb
einen europäischen Zuschnitt. Ihr Kopfschmuck war ein
rothes oder buntes Tuch, turbanähnlich um das
Haupt gewunden, oder ein großer trichterförmiger
Schilfhut. Der orientalische, oft schöne Gesichts-
schnitt der Frauen wurde ungleich besser durch eine
demselben gemäßigere Tracht, als die holländische, die
sie meist fast ganz angenommen, hervorgerufen. Doch
wenn ich auch gern manche Schöne mit edlem Profil
und schwarzem Auge in phantastischerem Anzuge,

als in dem profaischen Fastenrock mit etwas kurzer
Taille und den weiten und aufgesteiften Muffeln-
ärmeln erblickt hätte, so blieben diese Muhameda-
nerinnen doch immerhin noch anziehend genug; be-
sonders kleidsam erschien mir ihr Kopfschmuck, der
nur in einem silbernen Pfeile besteht, um welchen
das schöne, glänzend schwarze Haar knotenähnlich
gewunden ist. Dicht bei denselben erblickte man
Ladenjünglinge mit steifen Watermördern und hohen
schwarzen Hüten — gerade so, wie sie sich in City
von London umhertreiben. — Sehr lebhaft unter-
bielten sich lachend zwei Mozambiker, von dem
Schwarz des glänzendsten Ebenholzes und guter
Gesichtsbildung, über ein in Decken gehülltes Renn-
pferd, das sie mit den stehenden Blicken ihrer großen
Augen musterten. Gewiß schien es ihnen unbegreif-
lich, weshalb der Weiße die armen Thiere in Anzüge
hineinpreßt, da sie selbst vielleicht gern den ihrigen,
den europäischen Stierette ihnen aufgedrungen, abge-
worfen hätten; denn die Sonne meinte es heute
hier eben so gut wie in ihrer Heimath. Aber ein
Kenner muß nun einmal unter jedem Himmelsstrich
seinen „Houfing“ haben. In geringer Entfernung
von diesen glanzvollen Schwarzen bewegten sich Neger
der Westküste. Titel schienen sie keineswegs zu sein,
sonst würden sie die Nähe der Mozambiker gemieden
haben, um sich nicht einem Vergleiche auszusetzen.
Wie schmutzig erschien ihr Schwarz gegen das der
Mozambiker und wie widerlich ihre Profil! —
Einem phantastisch bunten Gegensatz bildeten ein paar
Hindus, in weite weiße Muffelgewänder und far-
bige werthvolle Shawls gehüllt, zu spießbürgerlichen
Handwerkern mit Weibern und Kindern. Wo etwa
eine Gruppe zu eiförmig in der Farbe war, da
hob sie gewiß bald das Roth und Weiß zahlreich
einherschleudernder englischer Soldaten. Auch einige
Chinesen mit langen Zöpfen waren zugegen.
(Fortsetzung folgt.)

meteorologische Beobachtungen.

Zeit.	Barometerstand in Par. Linien.	Thermom. meter im Freien u. Raum.	Wind und Wetter.
20 4	327,24	+ 1,7	W. mäßig, wolfig.
21 8	330,50	— 2,9	SW. ruhig, do.
12	331,18	0,0	N. ruhig, hell.

Producten - Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 21. Februar:
Weizen, 20 Last, 134, 133, 34pfd. fl. 475—510, 132,
131, 32pfd. fl. 487½—495.
Roggen, 20 Last, fl. 306 pr. 125pfd.
Kleine Gerste, 6 Last, 114pfd. fl. 261, 108pfd. fl. 249,
107, 108pfd. fl. 246.

Danzig. Bahnpreise am 21. Februar:
Weizen 124—136pfd. 55—84 Sgr.
Roggen 124—130pfd. 49½—53 Sgr.
Erbsen 45—53 Sgr.
Gerste 100—118pfd. 33—51 Sgr.
Hafer 65—80pfd. 21—27 Sgr.
Spiritus 15% Thlr pr. 8000 % Tr.
Berlin, 20. Febr. Weizen loco 56—68 Thlr.
Roggen loco 48½—49½ Thlr. pr. 2000pfd. bez.
Gerste große u. kleine, 37—44 Thlr.
Hafer loco 26—28 Thlr.
Erbsen, Koch- u. Futterwaare 48—57 Thlr.
Rübsöl loco 10½ Thlr. bez.
Leinöl loco 11½ Thlr.
Spiritus loco ohne Faß 16½—17½ Thlr. bez.

Stettin, 20. Febr. Weizen behauptet, loco pr. 85pfd.
gelber 66—66½ Thlr. bez., kurze Lief. 67½ Thlr. bez.
Roggen fest, loco pr. 77pfd. 44½—45 Thlr. bez.
Gerste pr. Frühj. 68,70pfd. vorpomm. 38½ Thlr. bez.
Hafer ohne Umfaß.
Rübsöl stille, loco 10½ Thlr. Br.
Leinöl loco incl. Faß 11 Thlr. Br.
Spiritus matter, loco ohne u. mit Faß 16½ Thlr. Br.

Königsberg, 20. Febr. Weizen fest, hochb. 131, 133pfd.
81—83 Sgr., rother 131, 133pfd. 79—80 Sgr.
Roggen preisalt., 120, 121pfd. 49½ Sgr., 123, 126pfd.
50½—52½ Sgr., 128, 129pfd. 53—53½ Sgr.
Gerste, große 100, 112pfd. 40—49 Sgr., fl. 100, 108pfd.
36—42½ Sgr.
Hafer 68, 80pfd. 26—28 Sgr.
Weiße Erbsen 50—56 Sgr.
Bohnen 63 Sgr.
Wicken 56 Sgr.
Spiritus loco ohne Faß 16½ Thlr.

Elbing, 20. Febr. Weizen, hochb. 127—30pfd. 74—
78 Sgr., bunt 123—30pfd. 74—76 Sgr.
Roggen 51—52½ Sgr. pro 130pfd.
Erbsen 52—52½ Sgr.
Gerste 98, 160pfd. 35—37½ Sgr.
Spiritus 16—16½ Thlr. pro 8000 % Tr.
Bromberg, 20. Febr. Weizen 120, 135pfd., h., 48, 59 Thlr.
Roggen 118—130pfd. hochb. 36—40 Thlr.
Gerste, große 36—38 Thlr., kleine 30—34 Thlr.
Hafer 20—24 Thlr.
Erbsen 40—46 Thlr.
Raps und Rübsen 70—72 Thlr.
Spiritus 18 Thlr. pr. 120 Art. à 80%.
Kartoffeln 16—18 Sgr. pr. Scheffel.

Kirchliche Nachrichten

vom 13. bis zum 19. Febr. 1860.

St. Marien. Getauft sind: Diener Panigki Sohn Albert Eugen Oscar. Tischlerges. Pohl Tochter Johanna Mathilde. Schiffs-Capt. Janzen Sohn Paul Ferdinand. Bäckermeister. Voigt Tochter Johanna Meta. Arb. Jeschke Sohn Ludwig Ferdinand. Bernsteinarb.-Geh. Janz Sohn Otto Wilhelm August.

Aufgebeten: Hr. Rud. Glaser mit der verm. Frau Betty Beutel geb. Hanisch. Arb. Ad. Ernst Schlus mit Jgfr. Carol. Frieder. Ruch. Franz Frdr. Schmant in Karwenbruch mit Hent. Math. Jäger.

Gestorben: Wwe. Anna Häder geb. Bär, 84 J., Auszehrung. Buchbinder Brischke Tochter Julianne Emilie, 3 J., gastr. nerv. Fieber. Bärkenmacher Eggert ungetaufter Sohn, 2 M., Darmkatarrh. Goldarb. Wernath todtgeb. Tochter.

St. Johann. Getauft sind: Hausirhändler Wolff Sohn Friedrich Wilhelm Alexander. Buchhalter Baumann Sohn Johann Heinrich Max. Blockmacherges. Trebzyk Sohn George Otto Eduard.

Aufgebeten: Kaufmann Andr. Schwarz mit Jgfr. Maria Theresie Louise Lange.

Gestorben: Schuhmacherges. Frau Aug. Wilhelm. Schirmer geb. Maruhn, 30 J., linksseit. Lungenentzündung. Seefahrer Arendt Sohn Otto Rudolph, 2 M., Abzehrung.

St. Catharinen. Getauft sind: Steuerausf. Witke Sohn Paul Georg. Fleischermeister. Fürste Tochter Elise Ernestine. Arb. Barry Sohn Carl Ludwig. Maurerges. Michaelis Sohn Albert Gustav Adolph. Arb. Wagnig Sohn Paul Edwin.

Aufgebeten: Kaufmann Louis Gottfr. Kne Meyer mit Jgfr. Joh. Marie Mandelkau. Arb. Jul. Eduard Zielinski mit Jgfr. Joh. Sus. Schöndor.

Gestorben: Maurerges. Frau Carol. Elisab. Raabe, 44 J. 2 M. 19 J., Lungenentzündung. Arb. Frau Marie Ping, 37 J. 10 M., Wassersucht. Schuhmacherges. Frau Clara Gabriel, 34 J. 4 M. 16 J., gastr. Fieber. Pastor Wwe. Carol. Borkowski, 67 J., Entkräftung. Tischlerges. Wiszjus Sohn Gustav Richard, 1 J., Krämpfe. Kammacher Wwe. Renate Formell, 87 J., Altersschwäche. Unverheh. Dienstmädchen Emma de la Roi, 20 J. 9 M., Schlagfluß.

St. Petri und Pauli. Getauft sind: Kaufm. Schilka Sohn Franz Erich. Schneidermeister. Böse Tochter Johanna Adelgunde. Königl. Marine-Verwalter Janisch Tochter Anna Elise.

Aufgebeten: Kleidermacher Leop. Herrm. Krüger mit Jgfr. Leon. Amalie Zielinski. Schuhmacher Frdr. Wiltb. Claassen mit Jgfr. Hent. Florent. Post in Woslig u. Scharfenberg. Krämer Jul. Alex. Peilmann mit Jgfr. Math. Emilie Hubmann.

Gestorben: Durchlaucht Prinzess Caroline zu Hohen-zollern-Hechingen, 77 J., Altersschwäche.

St. Trinitatis. Getauft sind: Musikus Fischer Sohn Franz Friedrich Joseph. Kaufm. Jeschner Sohn Georg Ferdinand Max. Kutscher Mathys Sohn Ferdinand Eduard. Arb. Neumann Sohn Robert Alexander Theodor.

Aufgebeten: Keine.

Gestorben: Kaufm. Dschewski Sohn Felix August, 4 J., Scharlach.

St. Barbara. Getauft sind: Arb. Kraus am Mehr. Weg Tochter Wilhelmine Henriette Amalie. Arb. Börmack Sohn Johann Carl. 4 unehel. Kinder.

Aufgebeten: Keine.

Gestorben: Hofbes. Peters in Gr. Walddorf Tochter Malwine Wilhelmine, 8 M., am Zahnen. Geschäftss-Commissionair Jac. Steinle in Gr. Walddorf, 65 J., gastr. nerv. Fieber. Knicht Joh. Paninski, 42 J., Wassersucht. 1 unehel. Kind.

St. Elisabeth. Getauft: Keine.

Aufgebeten: Trompeter Joseph Roszinsky mit Jgfr. Adelb. Dahlström. Reservist Aug. Becker mit Jgfr. Carol. Arndt in Lindenau b. Braunsberg Unteroffizier Carl Wiltb. Nebesche mit Jgfr. Ros. Dorot. Boy aus Volga.

Gestorben: Kanonier Carl Schätting, 22 J. 1 M. 5 J., Lungen-Schwindsucht. Pionier Christ. Redtschke, 26 J. 7 M., Typhus. Deckoffizier Bradtke Sohn Hugo August Albert, 2 J. 7 M. 8 J., Gehirn-Entzündung. Husar Jul. Kitz, 23 J. 9 M. 20 J., Lungen-Entzündung.

St. Salvator. Getauft: Polizei-Serg. Passenheim Tochter Marie Auguste.

Aufgebeten: Unteroffizier Carl Wiltb. Nebesche mit Jgfr. Ros. Dorot. Boy.

Gestorben: Arb. Brämer Tochter Laura Emilie, 6 M., unbest. Krankh. Arb. Aug Tochter Clara Wilhelmine, 2 M. 1 J., Krämpfe. Zimmerges. Wwe. Renate Hannemann geb. Kribitz, 71 J., Wassersucht.

Hilf. Leichnam. Getauft sind: Schuhmacher Böhrt in Langejühr Sohn Otto Ludwig. Arb. Erdmann a. Dolm Sohn Ernst Friedrich. Schlosserges. Woida aus Schlemühle Tochter Anna Johanna Henriette.

Aufgebeten: Arb. Joh. Lange Wittwer mit Louise geb. Bork verm. Bäcker aus Piesglendorf u. Gemitz.

Gestorben: Arb. Ziegenbagen aus Schellingsfelde Sohn Johann Otto, 1 M., Keuchhusten.

Himmelfahrtskirche zu Neufahrw. Getauft sind: Seelootse Albrecht Tochter Clara Maria. Hauptzollamts-Assistent Nadelni Sohn Hans Rudolph Leopold. Arb. Krest Sohn John William.

Aufgebeten: Keine.

Gestorben: Seelootse Albrecht Tochter Clara Maria, 21 J., Krämpfe. Schiffs-Capt. Hundt Sohn Julius Theodor, 9 M. 10 J., Abzehrung.

Königl. Kapelle. Getauft: Keine.

Aufgebeten: Keine.

Gestorben: Arb. Erband Sohn Julius Franz, 7 M., Keuchhusten.

St. Nicolai. Getauft sind: Arb. Wielert Sohn Carl Johann Eduard. Maurermeister. Wendt Tochter Martha Rosalie. Zimmerges. Krause Tochter Emilie Magdalena. Schiffer Greiser Zwillinge Sohn Paul Gustav u. Tochter Dittlie Emma. 3 unehel. Kinder.

Aufgebeten: Keine.

Gestorben: Arb. Wohler Tochter Clara, 3 J., Krämpfe. Frau Christ. Pies geb. Simon, 33 J., Lungen-schwindsucht. Jgfr. Veronica Stödel, 42 J., Lungen-schwindsucht. Jgfr. Maria Ehrt, 26 J., Lungen-schwindsucht. Arb. Hoch Tochter Auguste, 2 M., Krämpfe. Arb. Kislowski 1 todtgeb. Tochter. 3 unehel. Kinder.

Karmeliter. Getauft sind: Arbeiter Kryschewski Sohn Richard Friedrich. Arb. Krause Tochter Maria Magdalena Dorothea. Arb. Rohde Tochter Maria Martha.

Aufgebeten: Keine.

Gestorben: Arb. Pöschulla Tochter Malwine Antonie, 3 M., Schwäche u. Abzehrung. Arb. Jeschowski Tochter Johanna Juliana Bertha, 5 M., Abzehrung. Zimmerges. Pfohl 1 todtgeb. Tochter. 1 unehel. todtgeb. Kind.

St. Virgitta. Getauft sind: Arb. Kopigki Tochter Maria Rosalie Agathe. Arb. Kolm Tochter Rosalie Agathe. Schuhmacherges. Krüger Tochter Auguste Josephine Dittlie. Schuhmacherges. Lange Tochter Auguste Virgitta Rosalie. 1 unehel. Kind.

Aufgebeten: Keine.

Gestorben: 1 unehel. Kind.

Ungelommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Kaiserlich Russische Rittmeister Hr. Baron v. Offenbergs a. Kibullen. Der Ehrenbürger Hr. Planenet a. Petersburg. Hr. Rittgutsbesitzer Timme a. Prüssow. Hr. Assessor Scholz a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Passelt a. Dresden und Pegoldt a. Glauchau.

Walter's Hotel:

Hr. Ober-Amtmann Sanger a. Naugard. Die Hrn. Kaufleute Hesse a. Chemnitz, Hirschberg a. Graudenz u. Sackfen a. Hamburg.

Hotel de Berlin:

Der Königl. Oberförster Hr. Otto a. Steegen. Hr. Rittgutsbesitzer von Sobczewsky a. Bralewin. Der Königl. Baumeister Hr. Wittiger a. Stuttgart. Hr. Fabrikant Moser a. Barmen. Die Hrn. Kaufleute Böhne a. Bremen, Hofius a. Dessau und Mummeler a. Berlin.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hrn. Kaufleute Seebade a. Riga, Müller n. Sohn a. Altmark, Schmitt a. Bromberg. Hr. Destillateur Schmitt a. Elbing.

Hotel de Thorn:

Hr. Baumeister Bessler a. Mewe. Hr. Lieutenant Heyne a. Felgenau. Hr. Kaufmann Demuth a. Frank-furt a. M. Hr. Dekonom Rogoll a. Kottyn. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Tuchoski a. Bobau und v. Puttkammer a. Bürow. Hr. Landwirth Ziehm a. Gremblin. Frau Organist Wittke n. Fam. a. Tannsee. Hr. Partikulier Heinrich a. Elbing. Die Hrn. Kaufleute Simongé a. England, Braun a. Riga, Schröder a. Lyon, Sommer a. Schneberg, Kiez a. Elbing und Kohl a. Leipzig.

Lehr-Kontrakte für Handwerker in der Buchdruckerei von Edwin Groening.

200,000 Gulden Hauptgewinn der Gewinnziehung am 1. April 1860.

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben und wird franco überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert, und beliebe man sich baldigst direkt zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft von

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Haupt-Depôt der Loose der allgemeinen deutschen National-Lotterie.

Zur gefälligen Beachtung: Für die obige Gewinnziehung haben nur solche Loose Gültigkeit, welche mit zwei Nummern versehen sind (Serie No. und Gewinn No.) — Loose mit nur einer Nummer sind hierzu ungültig.

Stadt - Theater in Danzig.

Wittwoch, d. 22. Februar. (V. Abonnement Nr. 13.)

Einer von unsre Leut.

Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern von Berg und Kalisch. Musik von Stolz und Contradi.

Donnerstag, d. 23. Febr. (Abonnement suspendu.) Erstes Auftreten des Königl. Hofchauspielers Herrn

Friedrich Haase,

vom Hoftheater in München.

Der Königsleutenant.

Luftspiel in 4 Acten von Guckow.

(Graf Thorane: Herr Friedrich Haase.)

Freitag, den 24. Februar. (Abonnement suspendu.)

Benefiz des Herrn Khals.

Der Geiger von Tyrol.

Romantisch-komische Oper in 3 Acten von Richard Genée.

Hierauf:

Tanz-Divertissement.

Die Direction.

In diesem Jahre wird der Markt von werthvollen Reit- und Wagenpferden am 7., 8. und 9. Mai e. hier auf Königsgarten abgehalten werden.

Königsberg, den 7. Februar 1860.

Das Comité für den Pferdemarkt.

v. Bardeleben-Rinau. v. d. Gröben-Rippen.

v. Gottberg, v. Zander,

Rittmeister u. Eskadrons-Chef Hauptmann u. Comp. im 3. Kürassir-Regt. im 1. Inf.-Regt.

Soeben ist erschienen und bei B. Kabus, Langgasse No. 55, zu haben:

Ueber das Heilverfahren des Dr. Lobethal in Breslau als wichtiges Schutz- und Heilmittel gegen chronische Catarrhe u. Lungen-schwindsucht. Wien 1860. 24 S. Preis 3 Sgr.

Ein junges Mädchen, anständiger Eltern, jüdischer Religion, sucht entweder sogleich oder zum 1. April er. eine Stelle als Gesellschafterin oder als Leiterin einer Hauswirtschaft, sei es zur Unterstützung der Hausfrau oder in selbstständiger Führung derselben, da sie hiermit vollkommen vertraut ist. Adressen bittet man nur unter franco Einsendung poste restante Bülow B. M. gelangen zu lassen.

Es wird ein Mädchen vom Lande gesucht zum April oder Mai d. J. für ein Material-, Schank- und Schnitt-Geschäft in der Umgegend von Danzig. Näheres zu erfragen in Danzig, Breitgasse No. 99.

Ein tafelförmiges Clavier von 6 Octaven, sehr gut geeignet für Anfänger, ist Umstände halber sofort zu verkaufen Streindamm No. 10.

Bf. Brief. Geld.				Bf. Brief. Geld.				Bf. Brief. Geld.			
Pr. freiwillige Anleihe	4½	100½	99½	Pommersche Pfandbriefe	4	95½	94½	Pommersche Rentenbriefe	4	93½	91½
Staats-Anleihe v. 1859	5	104½	104½	Posensche do.	4	—	100½	Posensche do.	4	91½	91½
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4½	—	—	do. do.	3½	—	90	Preussische do.	4	92½	137½
do. v. 1856	4½	100½	99½	do. neue do.	4	88½	88	Preussische Bank-Antheil-Scheine. . . .	4½	133	—
do. v. 1853	4	94	—	Westpreussische do.	3½	81½	81½	Oesterreich. Metalliques	5	52	—
Staats-Schuldscheine	3½	84½	84	do. do.	4	90	89½	do. National-Anleihe	5	58½	79½
Prämien-Anleihe von 1855	3½	113½	112½	Danziger Privatbank	4	—	78	do. Prämien-Anleihe	4	—	81½
Östpreussische Pfandbriefe	3½	—	81½	Königsberger do.	4	84	—	Polnische Schatz-Obligationen	4	—	92½
do. do.	4	90½	89½	Magdeburger do.	4	—	74½	do. Cert. L. - A.	5	—	—
Pommersche do.	3½	—	86½	Posener do.	4	—	72½	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	86½	—